J. N. 8003

Wien, Montag 24 Septbr. 1860.

Geehrter Freund!

Ein böser Stern scheint unserem Wiederse-
hen allerlei Hindernisse in den Weg
legen zu wollen. Als ich, – drei Tage nach
meiner Rückkehr, – Sie besuchen wollte
erfuhr ich durch Herrn Fleischl, der
Sie gesprochen hatte, daß Sie eben im
Begriffe seien, nach Hall zu reisen.
Wann Sie von dort zurückkehren
würden, wußte er mir nicht zu
sagen. Einige Tage später theilte mir
Prof. Modell mit, daß Sie bereits
wieder hier seien; als ich Sie aber
besuchen wollte, sagte mir Ihr
Dienstmädchen, daß Sie nicht nur nicht
zu Hause, sondern daß man überhaupt
jetzt nicht Manchen zu sprechen könne, Sie

STADTBIBLIOTHEK

um die gewohnte Stunde anzutreffen. Ich hielt es daher für angezeigt, meinen Versuch zu wiederholen und hoffte Sie bei mir zu sehen. Da Sie aber noch immer nicht bei mir waren so will ich nicht länger warten, sondern Sie gerade heraus fragen, ob Sie etwas gegen mich haben. Zwar spricht mich mein Gewissen von jeder Schuld gegen Sie frei, allein es kann hier ein Mißverständniß obwalten, das ich aber weil ich es nicht voraussetzte nicht zu ahnen vermag. In diesem Falle bitte ich Sie, die gewohnte Offenheit gegen mich zu bewahren. Ihr Kommen vermisse ich wieder, und es wäre mir in der That sehr empfindlich, wenn ich Sie fürder nicht sehen sollte.

Mit aller Ergebenheit

Ihre

Betty Paoli.

Morgen und Donnerstag ausgenommen werde ich in den nächsten Tagen Nachmittags zu Hause sein.

WIENER-